

Sida au Cercle Municipal

A l'occasion de la journée mondiale du Sida, le 1er décembre, l'Aidsberodung de la Croix-Rouge et Stop Aids Now appellent à signer la pétition "Des médicaments pour tous" au Cercle Municipal de Luxembourg-Ville du samedi 1er, au dimanche 9 décembre. Samedi, à partir de 10 heures, des bénévoles animeront un stand de prévention dans la Grand-Rue. Outre du matériel de prévention et la vente de gadgets, le visiteur pourra participer à un quiz sur l'amour, la sexualité et le sida et/ou faire un don symbolique. Le vendredi 30 novembre aura lieu le vernissage d'une exposition d'art au Cercle Municipal, dont les ventes seront au profit de Stop Aids Now. Y participeront Melting Pol et DJ Jacques Hansen. L'exposition sera ouverte jusqu'au 9 décembre inclus.

Regenwassernutzung, kein Thema mehr?

Da, wo nicht die höchste Qualität erfordert ist, kann wertvolles Trinkwasser durch Regenwasser ersetzt werden. Doch seit Innenminister Michel Wolter den Sinn der Regenwassernutzung in Frage gestellt und den Geldhahn zugedreht hat, ist das Interesse daran gesunken. Die Umweltberodung Lëtzebuerg organisiert zu diesem Thema am 7. Dezember ab 14 Uhr mehrere Fachreferate, gefolgt von einem Rundtischgespräch gegen 16 Uhr 15, bei dem das Pro und Kontra diskutiert werden soll.

Veranstaltungsort: Centre Nicolas Braun, 474, route de Thionville, Hesperingen. Teilnahmegebühr: 500 LUF.

Anmeldung erforderlich. Tel: 478 - 68 31.

E-Mail: info@ebl.lu

Grenzüberschreitende Zusammenlauscherei

Vom Aufbau Europas wie von dem der Großregion heißt es immer wieder, das geschehe im Dienste der Menschen. Doch während normale Bürger wenig davon haben und bestimmte Gruppen wie Flüchtlinge schlechter gestellt werden, floriert das Zusammenwachsen der privatwirtschaftlichen und staatlichen Machteliten. "Wegen seiner langjährigen Verdienste für vorbildliche Zusammenarbeit und Förderung der Freundschaft zwischen Deutschland und Luxemburg, wurde H. Eduard Kiebel, ehemaliger Stellvertretender Amtsleiter des Landesamtes für Verfassungsschutz Saarland, kürzlich zum 'Officier de l'Ordre de Mérite du Grand-Duché de Luxembourg' ernannt", heißt es in einer Pressemitteilung. Wir gratulieren.

Loi belge soutenue

"Human Rights Watch", la "Fédération Internationale des Ligues des Droits de l'Homme" et la "Commission Internationale de Juristes" viennent d'apporter leur soutien à la loi belge, qui permet la poursuite en Belgique de responsables d'atrocités commises à l'étranger. La loi a récemment été critiquée, notamment par des politiciens soutenant qu'elle a attiré en Belgique toutes les poursuites intentées pour violation des droits humains de par le monde. Cette loi a permis la condamnation de quatre Rwandais-es pour leur participation au génocide. Des plaintes ont également été déposées en Belgique contre, notamment, le Premier ministre israélien, Ariel Sharon et l'ancien dictateur du Tchad, Hissène Habré.

Auf Kundenfang mit Harry Potter

Rechtzeitig zur Weihnachtszeit hat die deutsche Verbraucher Initiative (VI) ihre Broschüre "Kinderspielzeug - ein Leitfaden für Eltern" herausgegeben. Diese bietet laut VI neben einem Überblick über Gütezeichen und Label nützliche Hintergrundinformationen zum Spielzeugmarkt. Die VerbraucherschützerInnen kritisieren beispielsweise den "Siegeszug von künstlichen Spielwelten" als pädagogisch fragwürdig. "Figuren wie Harry Potter beflügeln zwar die Fantasie, doch werden sie auch dazu genutzt, Kinderinteressen in kommerziell nutzbare Bahnen zu lenken. Hier wird viel Geld für pädagogisch nutzlose Merchandising-Artikel ausgegeben", erklärt Ralf Schmitt von der VI. Auch vor gesundheitlich bedenklichen Materialien, vor allem PVC, warnt die Initiative. Als gesundheitlich unproblematische Alternative werden die Kunststoffe Polypropylen (PP) und Polyethylen (PE) genannt.

www.verbraucher.org

DEMO

Gegen Terror und Krieg



Friedensdemo gegen den Kuwait-Krieg 1990/91. Seinerzeit stand der OGB-L in der ersten Reihe. Und diesmal?

(Foto: A. Bisenius)

Warum sie gegen den Krieg sind, erklärten die OrganisatorInnen der Demo von Samstag auf einer Pressekonferenz.

(RK) - "Von der Regierung fordern wir, dass sie sich für einen Stopp aller Kriegshandlungen einsetzt und ihre moralische und finanzielle Unterstützung dafür zurückzieht", erklärte Claude Grégoire, Mitglied des Komitees "Aktion géint Terror a Krich". Weitere Forderungen waren: Eine friedliche Lösung der Konflikte in Afghanistan, in Zentralasien und dem Nahen Osten,

eine Rückbesinnung auf rechtsstaatliche Mittel wie den Internationalen Strafgerichtshof beim Kampf gegen den Terrorismus sowie eine wirklich funktionierende Humanitäre Hilfe.

Im Vorfeld der Demo von Samstag, 1. Dezember, stellte sich das am 7. November gegründete Komitee auf einer Pressekonferenz am Montag der Öffentlichkeit vor. Nicole Jemming betonte, die militärische Antwort der USA auf den 11. September fordere neue zivile Opfer, ohne den Wurzeln des Terrorismus beizukommen. "Unser Ziel ist es, alle die Menschen zu mobilisieren, die nicht mehr nach der Kriegspfeife tanzen wollen", so Denis Scuto. Über den gemeinsamen Nenner der Ablehnung des Krieges hinaus gab es aber auch Aussagen über die Situation in der Dritten Welt: "Die Ressourcen müssen weltweit gerecht verteilt werden", unterstrich Denis Scuto.

Salim Chaïk versicherte, seine Gemeinschaft, die der Moslems in Luxemburg, stehe hinter der Forderung nach einer Selbstbestimmung Afghanistans und sei aufgerufen worden, am Samstag zu demonstrieren. Jean-Louis Zeien begründete sein Engagement gegen den Krieg als Christ: "Es kann keinen gerechten Krieg geben, nur ein Frieden in Gerechtigkeit - und der lässt sich nicht herbei bomben." Die Logik des "Aug' um Auge" werfe die Menschheit um dreitausend Jahre zurück; das Neue Testa-

ment habe diese Logik überwunden. Das Gebot, seine Feinde zu lieben, sei auch politisch vernünftig, denn es bedeute, ihnen die Chance zu bieten, sich zum Guten zu entwickeln, statt ihnen mit Vernichtung zu drohen. Schließlich kamen Vertreter der Gruppe "Jugend fir Fridden a Gerechtegkeit" zu Wort, die zwar im Komitee mitarbeiten, sich aber ihre Eigenständigkeit bewahren wollen (siehe nebenstehenden Aufruf). Die acht anwesenden Mitglieder zeugten davon, dass sich Menschen verschiedener Auffassungen und Überzeugungen mit den Appellen des Komitees identifizieren können.

Ob die Demo, fast zwei Monate nach Kriegsbeginn, nicht reichlich spät stattfindet, und noch dazu in einem Moment, da die Nachrichten von der Front die Position der Kriegsbefürworter stärken, wollten die anwesenden JournalistInnen wissen. Die Komiteemitglieder erklärten, nachdem der Schock der Situation nach dem 11. September überwunden gewesen sei, habe es eben Zeit gebraucht, eine Art Friedensbewegung neu aufzubauen und einen Konsens über Texte und Positionen herzustellen. "Die Notwendigkeit, für gewaltfreie und gerechte Lösungen einzutreten, bleibt wohl längerfristig bestehen. Und der Krieg könnte sich bald auch über Afghanistan hinaus ausdehnen", fügte Denis Scuto hinzu.

Die Entwicklung in Afghanistan könne ebenfalls nicht unbedingt als Erfolg gelten. Kriegsziel im Sinne von "légitime défense" sei doch gewesen, die Organisatoren der Terroranschläge zu fassen und nicht die Regierung Afghanistans zu stürzen. "Dass das brutale Talibanregime durch die nicht minder brutale Nordalians ersetzt wird, dass der Schlitz, durch den die Frauen sehen dürfen, ein paar Zentimeter breiter geworden ist, das ist doch kein Sieg für Frieden und Demokratie", so Denis Scuto.

Das Komitee versteht sich als eine Gruppe von Einzelpersonen. Zum Beispiel finden sich unter den UnterzeichnerInnen des ersten Appells Mitglieder verschiedener NGO, Journalistinnen, ChristInnen sowie MilitantInnen der LSAP, der Grünen und von "déi lénk". An Organisationen haben bis Redaktionsschluss offiziell zur Demo aufgerufen: die ONG Attac und Cid-femmes sowie die Grünen und "déi lénk".

Am kommenden Samstag um 12 Uhr 30, in der Sendung "Riicht eraus" auf "100,7", wird Charles Goerens mit Denis Scuto über Krieg und Frieden diskutieren.

Friedensdemonstration Samstag, 1. Dezember, 15 Uhr Place Clairefontaine

Die Schlusskundgebung findet auf der Place d'Armes statt. Geplant ist auch ein Konzert der Gruppen "Carefree" und "Kid Clickers" sowie eine Aktion "Food not Bombs".